



Niederschrift

41. Sitzung Hauptausschuss
20. Juni 2023, 16:30 Uhr
öffentlich
Bürgersaal, Rathaus Marktplatz
Vorsitz: Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

1.

Sitzungseröffnung und Punkt 1 der Tagesordnung: IQ-Monitoringbericht 2023
Vorlage: 2023/0529

Beschluss:

Kenntnisnahme von der Stellungnahme der Verwaltung

Abstimmungsergebnis:

Keine Abstimmung

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung, begrüßt die Anwesenden und teilt die Namen der entschuldigten Stadträt*innen und Bürgermeister mit. Anschließend ruft er Tagesordnungspunkt 1 zur Behandlung auf:

Man habe sich vorgenommen, prioritäre Aufgaben und Projekte zielgruppengerechter, innovativer, zügiger und ressourcensparender zu realisieren. Mit dem Gremium habe man sich darauf verständigt, einen regelmäßigen Monitoringbericht vorzulegen. Für den Zeitraum März 2022 bis März 2023 liege er jetzt vor, schaffe Transparenz und diene auch intern als Controllinginstrument für die Arbeitsweise IQ. In den vergangenen sechs Jahren konnten 10 Leitprojekte abgeschlossen werden, 23 laufende Leitprojekte gebe es noch.

Stadträtin Fahringer (GRÜNE) führt aus, der IQ-Prozess erfordere, vernetzt zu denken. Anfangs scheine jedes Projekt als zeitliche und personelle Herausforderung. Es zahle sich jedoch aus, weil die Projekte besser würden. Diese Arbeitsweise Sorge für mehr Transparenz und zahlreiche Verbesserungen in der Verwaltung. Die Projekte seien erfolgreich, was man an vielen Beispielen sehe. Den Bericht nehme man gerne zur Kenntnis.

Stadtrat Hofmann (CDU) stellt fest, dass die IQ-Vernetzung kein Allheilmittel sei. Es gebe einige Projekte, bei denen es nicht funktioniere. Grund hierfür sei, dass sich im Verlauf eines Projektes herausstelle, dass die Zuständigkeiten doch andere seien oder Schwerpunkte anders gesetzt werden müssen. Dann könne ein IQ-Projekt sehr lähmend sein, was man in

vielen Projekten gesehen habe, beispielsweise wenn es um Verlagerungsprojekte, um bauliche Strukturen gehe. Er schlage vor, vielleicht in der Klausurtagung nochmals genauer darauf einzugehen, wie man im Vorfeld das Eine oder andere zielgenauer streuen könne, um das Projekt schneller zum Abschluss bringen zu können.

Stadträtin Melchien (SPD) begrüßt den vorliegenden Bericht. Die IQ-Arbeitsweise sei nicht dazu geeignet, sämtliche Herausforderungen und Probleme zu retten. Man sehe durchaus eine substantielle Verbesserung in der Bearbeitung von Projekten. Unabhängig davon, wann man sich mit ISEK wieder beschäftige, könne man vieles hier gut nutzen, sowohl methodisch als auch inhaltlich.

Stadtrat Kalmbach (FW|FÜR) stellt fest, die neue Arbeitsweise sei quer. Als Gemeinderat sei man noch gar nicht passend dazu aufgestellt. Man erhalte jetzt einen Bericht, was Transparenz herstelle. Man müsse aber in diesem Querprozess mit dabei sein.

Der Vorsitzende entgegnet, das würde bedeuten, dass man ein eigenes Ausschusswesen für quervernetzte Projekte starte. Das sei nicht hilfreich. Es gehe darum, eine dezernats- und ämterüberschreitende Zusammenarbeit anders zu organisieren. Das sei weder inhaltlich noch von der Zielsetzung etwas Neues. Es gebe weiter ein federführendes Dezernat und ein federführendes Amt. Dieses müsse die Gesamtergebnisse dann in den entsprechenden Fachausschüssen präsentieren. Es gehe um eine Arbeitsweise und nicht um eine neue Zielsetzung, weshalb es eine Veränderung des operativen Geschäfts der Verwaltung intern sei und weniger etwas, was die Gemeinderatsarbeit unmittelbar berühre.

Bei den Projekten, bei denen es nicht funktioniere, handle es sich nicht um IQ-Projekte. Richtig sei, dass der IQ-Prozess nichts nutze, wenn die Verantwortlichkeiten nicht geklärt seien. Wenn diese jedoch geklärt seien, sei man schneller und vor allen Dingen besser vernetzt. Zum Teil sei es sehr anstrengend, bis die Erfolge spürbar seien. Insgesamt seien die Techniken im Sinne der Zielsetzung durchaus interessant und vor allem auch qualitätsvoller.

Man müsse jetzt an zwei Dingen arbeiten. Man müsse die Exklusivität der IQ-Arbeitsweise im Kontext bestimmter Themen aufheben und diese IQ-Arbeitsweise auch in andere Prozesse der Verwaltung integrieren. Und man müsse die damit verbundenen Personalausstattungen für IQ-Themen in die normale Personalorganisation überführen. Darüber werde man berichten.

Nachdem keine weiteren Wortmeldungen vorliegen, stellt er Kenntnisnahme der Vorlage fest.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt – Ratsangelegenheiten –
30. Juni 2023